

Berlins „kleine Schwester“

Scharoun entwarf die Johanneskirche

ALTENBOCHUM • An manchen Orten erwartet man keine bedeutenden Bauwerke namhafter Architekten. Kaum jemand weiß wohl, dass mitten in Altenbochum das einzige Sakralbauwerk steht, das Hans Scharoun je entworfen hat: die Johanneskirche.

Scharoun, gestorben 1972, kam erst kürzlich postum zu großen Ehren: Seine Wohnsiedlungen in Berlin wurden von der UNESCO zum Weltkulturerbe ernannt. Zu seinen bekanntesten Werken zählt jedoch das Konzerthaus der Berliner Philharmonie – wegen der ähnlichen Bauweise nennt die Christengemeinde im Glockengarten, die das Gotteshaus nutzt, ihre Kirche gern deren „kleine Schwester“.

Renovierung nötig

Das ist nicht die einzige Gemeinsamkeit: Die gute Akustik hat in der Vergangenheit immer wieder Musiker der Bochumer Symphoniker zu Konzerten und Tonaufnahmen nach Altenbochum gelockt.

Die Kirche wurde im Jahr 1968 fertiggestellt und steht unter Denkmalschutz. Sie muss jedoch dringend renoviert werden. Das Dach be-

darf einiger Ausbesserungen, und besonders der Blickfang des Kirchensaales – eine aufwändige dreieckige Fensterfront – hat mit der Zeit unter der Witterung gelitten. „Wir haben mehrere Angebote eingeholt und rechnen mit Kosten zwischen 50 000 und 100 000 Euro“, so die Schätzung von Joachim Stams, Mitglied des eigens eingerichteten Baukreises der Kirche.

Spenden sammeln

Dafür möchte die Christengemeinschaft jetzt Spenden sammeln. Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz sitzt schon mit im Boot, hinzukommen soll noch etwas Prominenz: „Oberbürgermeisterin Otilie Scholz wollen wir als Schirmherrin gewinnen, und Sir Simon Rattle von der Berliner Philharmonie soll das Grußwort für ein Benefizkonzert verfassen“, erzählt Joachim Stams.

Vor allem aber setzt die Christengemeinde bei der Spendensuche auf den Namen Hans Scharoun. Werner Möller, ebenfalls ein Mitglied des Baukreises, erklärt: „Nur wenige Spender legen sich gerne auf eine Konfession fest. Vielleicht spenden lieber, um ein bedeutendes Bauwerk zu erhalten.“ ■ cm



Pfarrerin Jeanette Terra sowie Werner Möller und Joachim Stams begutachten den Zustand des Kirchendaches. RN-Foto cm